

Strategie: „Organisches Wachstum“

Geschäftszahlen der Eckernförder Bank gehen seit Jahren kontinuierlich nach oben – Vorstand mit der Entwicklung „zufrieden“

Von Gernot Kühn

ECKERNFÖRDE Wer Geld übrig hat und es anlegen möchte, hat ein Problem: Es gibt keine Zinsen. Zugegeben, ein Luxusproblem, aber eines, das gelöst werden will. Diversifikation heißt das Zauberwort, also Investition der Finanzmittel in unterschiedliche Kanäle – Aktien, Immobilien, Währungen, Edelmetalle. Geld auf dem Giro- oder Sparkonto bringt so gut wie nichts, das Geld verliert durch die Inflation an Wert. Die Anlageberater haben alle Hände voll zu tun. Einziger Vorteil die anhaltenden Niedrigzinsphase für die Verbraucher: Die Kredite sind ebenfalls günstig zu haben.

In diesem Spannungsfeld bewegen sich auch die Banken und Sparkassen. Auch sie sind mehr denn je gezwungen, gute Geschäfte auch ohne Zinsgewinne zu machen. Und das gelingt der Eckernförder Bank seit Jahren kontinuierlich durch „organisches Wachstum, das entspricht unserer Strategie“, sagte Bankdirektor Sönke Saß gestern vor der abendlichen Vertreterversammlung. Das heißt: Man setzt auf Wachstum aus der Region heraus. Es geht um die Stabilisierung des Kerngeschäfts in einem florierenden wirtschaftlichen Umfeld, für



Blicken optimistisch in die Zukunft: Frank Nissen (l.) und Sönke Saß.

das die Eckernförder Bank der Ansprechpartner Nummer eins sein möchte. Ein Anspruch, dem sich die Vorstände Sönke Saß und Frank Nissen verpflichtet fühlen.

Und das Geschäftsmodell einer selbstständigen Regionalbank greift: Die Eckernförder Bank schließt das Geschäftsjahr 2018 mit einer Bilanzsumme von 402,4 Millionen Euro ab, im Vorjahr waren es 384,1 Millionen Euro.

Stark nachgefragt waren wegen der Niedrigzinsen die Kredite. 70 Millionen Euro hat die Eckernförder Bank 2018 an ihre Kunden verliehen – 7,2 Millionen Euro

mehr als 2017. Die Kundenkredite sind damit auf insgesamt 282,5 Millionen Euro gestiegen. Eine Größenord-

nung, die die Bank gut stemmen kann. „Bei uns gibt es keinen Kreditengpass“, sagt Sönke Saß. Im Gegenteil: Die Kreditnachfrage sei in den fünf Monaten des laufenden Jahres sogar noch weiter ge-

stiegen und liege über dem Planungsansatz. „Wir liegen aktuell über unseren Wachstumszielen.“ Dem stehen die Kundeneinlagen gegenüber. Auch hier hat die Eckernförder Bank ein ansehnliches Wachstum um 21 Millionen auf insgesamt 311,9 Millionen Euro zu verzeichnen (Vorjahr 290,9 Millionen Euro). Die Vorstände bewerten dies als „Vertrauensbeweis der Kunden in die Eckernförder Bank“.

Das letzte selbstständige Kreditinstitut in Eckernförde hat 2018 einen Gewinn von 622.318 Euro erwirtschaftet. Abzüglich einer 2,5-prozentigen Dividendenausschüttung in Höhe von 132.211 Euro an die 8091 Mitglieder der Bank – ein Plus von 306 – wird der Gewinn in die Rücklagen fließen und dem Eigenkapital zugeführt, das dadurch weiter erhöht werden kann und Ende 2018 auf 35,6 Millionen Euro angestiegen ist.

Die Eckernförder Bank hat 2018 Gewinnsparerlöse in Höhe von 47.834 Euro an Vereine und Projekte ausgeschüttet und damit das ehrenamtliche Engagement in der Region gefördert. Jedes Los kostet 6 Euro, der Sparanteil beträgt 4,50 Euro, 1,50 Euro gehen in die Lotterie mit diversen Gewinnmöglichkeiten.

Unter dem Strich zeigten sich Frank Nissen und Sönke Saß unter den gegebenen Bedingungen im Zeichen der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase „zufrieden“ mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr, auch wenn mit den Fila-

alschließungen in Rieseby und Kiel-Pries zum 30. Juni zwei unpopuläre Entscheidungen getroffen werden mussten. Das direkte wirtschaftliche Umfeld bietet der Bank weiterhin solide Entwicklungsmöglichkeiten. Der Tourismus kristallisiert sich dabei immer stärker als ein Wachstumssegment heraus und sollte „nachhaltig gefördert“ werden. Es sei gut, die Bank solide aufzustellen und für die Zukunft zu rüsten, so die Vorstände. „Die nächste Finanzmarktcrise wird kommen, die Frage ist nur, wann“, ist Frank Nissen überzeugt. Die Auswirkungen würden die Eckernförder Bank aber bei Weitem nicht so treffen wie Großbanken. „Wir machen die Wellenbewegungen nicht mit“, sagt Nissen, der die Eckernförder Bank zusammen mit Sönke Saß seit Oktober 2014 führt. Ihr gemeinsames Ziel ist es, die Eckernförder Bank gut und sicher bis ins 150. Jubiläumsjahr 2024 zu führen – mindestens. „Das möchten wir noch feiern.“